



43. PflegeForum

„Auf der Lauer: zum sensiblen Umgang mit Keimen“

Protokoll vom 04.02.'15, 14.30 – 17.30 Uhr im Klinikum, MAZ

1. BEGRÜSSUNG

Das übergreifende Motto dieses Jahres lautet für die PflegeForen „**Herausforderung Hygiene**“ und beim heutigen PflegeForum ging es neben einem einleitenden Vortrag zu multiresistenten Keimen um die Auswirkungen von Infektion und Isolation auf PatientInnen und Angehörige. Die fast 80 TeilnehmerInnen kamen aus unterschiedlichen Einrichtungsarten und Berufen. Moderiert wurde von Regine Harms, vorbereitet hatten die Veranstaltung außerdem Judith Ahrend (Gerontologin/Anwältin), Monika Galow (Länderdienste), Ernst Kroeck (Johanniter), Roland Mersch (Malteser), Ulrike Pieper (Hospiz Falkenburg), Petra Rothe (Klinikum OL), Birgit Voß (Ev. Altenpflegeschule) und Rita Wick (Klinikum OL).

2. THEATERPERFORMANCE

Fünf SchauspielerInnen der Uni-Theatergruppe „SZENTRAL“ führten uns beeindruckend ins Thema ein. Nonverbal verdeutlichten Sie, welche Ängste und Gefühle entstehen können, wenn Menschen im Krankenhaus isoliert werden. Sie zeigten auf, wie Angehörige und Pflegenden mit den Betroffenen (evtl.) umgehen und vor allem Wege, die Isolation aufzubrechen. Zentrale Begriffe waren „Zuneigung“, „Empathie“, „Zuspruch“ und „Aufklärung“. Der Ansatz, sich des Themas nonverbal anzunehmen und dadurch die Emotionen in den Mittelpunkt zu stellen, war grandios. Herzlichen Dank!

www.szentral.com

Anschließend fand ein Austausch zwischen den SchauspielerInnen und dem Publikum statt. Wichtige Äußerungen neben dem o.g. Lob waren:

- es gibt die Möglichkeit, dass Pat. wegen bereits gemachten schlechten Erfahrungen Informationen zum Vorhandensein von MRE verschweigen
- wir sollten uns fragen, wie es den Betroffenen geht
- MRE sind vorhanden; geklärt werden muss der Umgang damit – wie damit leben?
- Angehörige schrecken zurück, sind teils schwer zugänglich
- Pflegekräfte reagieren u.U. mit Aktionismus
- überlegen, von wem der Impuls zur Annäherung ausgehen kann; wer ist Eisbrecher?
- Informationen zum Umgang mit MRE sowie mit PatientInnen fehlen häufig
- Gefühle der Betroffenen müssen mehr beachtet werden
- Unterstützung von außen ist wichtig
- Nähe zulassen ist für viele Betroffene schwierig

3. VORTRAG „Multiresistente Erreger – ein kurzer Überblick“

(Hildegunda Sextro, Fachkrankenschwester für Hygiene am Klinikum Oldenburg)
Frau Sextro stellte dankenswerterweise ihre anschauliche Powerpointpräsentation zur Verfügung. Selbst erfahrene Pflegekräfte meinten hinterher, sie hätten noch Neues erfahren. Eine Grundaussage war, dass die meisten Erreger als normale Keime bei jedem Menschen vorkommen, jedoch dann Probleme bereiten können, wenn sie z.B. in Kontakt mit Wunden kommen. Das hat auch zur Konsequenz, dass im Krankenhaus strenge Isolationsmaßnahmen durchgeführt werden, diese im Heim oder zu Hause meistens nicht notwendig sind. Bei den darmsiedelnden Erregern VRE und MRGN ist keine Sanierung möglich.

4. AUSTAUSCH IN KLEINGRUPPEN

Die Eindrücke und Informationen des ersten Teils wurden in drei moderierten Kleingruppen vertieft. Jede Gruppe befasste sich mit den gleichen Fragen: was war bei der Performance oder dem Vortrag für mich wichtig / neu und was kann ich ggf. in meinen Arbeitsalltag mitnehmen?

a. „Umgang MRE“ (Ulrike Pieper / Monika Galow)

„Was war für mich wichtig?“

- Hygienisches Arbeiten beginnt im Kopf!
- „Zu“-neigung
- Informationen über den Umgang mit MRE in Klinik / Heim / Häuslichkeit
- Entwicklung von Standards // - Schulungen

„Was war für mich neu?“

- Kostenübernahmemöglichkeit von Abstrichen durch Gesundheitsamt
- Existenz gramnegativer Keime (bei MRE)

Bedeutung für die eigene Arbeit:

- Zeitmangel als Hauptursache für unhygienisches Arbeiten
- vorausschauendes Denken (z.B. Kostenübernahmemöglichkeit Abstriche)
- Erleben der Betroffenen bewusst machen:
Schrecken der Isolierung / Ausgrenzung der Menschen / ausgeliefert sein

b. „Umgang MRE“ (Petra Rothe / Ernst Kroeck)

- Infomaterialien gibt es entweder zu wenige oder sie sind kaum bekannt (s. 5.)
- Infoblätter sollten einfach und ansprechend gestaltet sein:
standardisierte Informationen für alle Beteiligten über Einrichtungsgrenzen hinweg
- Schulung von Pflegekräften zu Umgang mit MRE auch in Bezug auf Betroffene
- Unsicherheit bei Pat. und Angehörigen, wenn im Krhs. einige Personen Schutzkleidung tragen, andere nicht oder nur teilweise: Aufklärung!
- Problem: im Krhs. begonnene Sanierungen würden ambulant häufig nicht weitergeführt werden (Kostenfaktor?)
- MRSA-Bew. im Heim: Sanierungspaket vom Gesundheitsamt (zumindest im Ammerland), Abstriche erfolgen durch Gesundheitsamt
- wichtig wäre eine breite Thematisierung in der Gesellschaft wie bei HIV
- IDEE: Thema in Checkliste für neue MitarbeiterInnen aufnehmen

c. „Umgang MRE“ (Birgit Voß)

Bedeutung / Wirkeffekte von Performance und Vortrag

- eigene Verantwortung im Ernährungsmanagement stärken) vorsichtiger Umgang mit Fleisch z.B.)
- bestehende Informationsdefizite und Diskrepanzen
- Überforderung aufgrund der Komplexität des Themas MRE
- ZDF (Zahlen, Daten, Fakten)
- Pflegekräfte sind auch Betroffene! * (vgl. nächster Absatz)
- Unsicherheiten in der Dialoggestaltung
- Polypragmasie (*sinn- und konzeptlose Diagnostik und Behandlung mit zahlreichen Arznei- und Heilmitteln sowie anderen therapeutischen Maßnahmen* - Wikipedia)
- Schweigepflicht versus Berufsverantwortung

Umsetzung in die Realpraxis

- Engagement für eine gezieltere Diagnostik
- Kommunikation mit ExpertInnen z.B. Gesundheitsamt - *
- Selbstverantwortung zur Information: „Antennen“ entwickeln / wie halte ich mich wach, auf dass ich mich immer wieder informiere? (Lebenslanges Lernen)
- Anwaltschaft für die Aufklärung - *
- handlungsverbindliche, niedrighschwellige Informationen an Betroffene
- abgestimmtes (!) Hygienemanagement
- Schulung (z.B. Selfcare), Nutzung von Expertise - *
- Remonstration ausschöpfen
- Infobroschüren und/oder Round Table für bzw. mit Betroffenen/Angehörigen
- Ausbau laienverständlicher Beratung: Thema in die Medien holen!

- verbessertes Überleitungsmanagement / Abbau von Barrieren
 - Gesprächsräume für Betroffene schaffen
 - erweiterte Bildungspläne / Enttabuisierung
 - Schulungen zu MRE analog den gesetzlich vorgeschriebenen Schulungen z.B. zu Erster Hilfe in Kitas (so früh als möglich)
 - höherer Stellenwert in Ausbildung / Schüler als Kollegen mit „Antennenfunktion“ nutzen
 - eigene Gesundheitsfürsorge stärken
 - stärkere Infragestellung ärztlicher Verordnungspraxis (Antibiotika)
- zentrale Begriffe:
Hygienemanagement / Antibiotikamanagment / ZEZA (s. Performance)

5. WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

- „Umgang mit multiresistenten Keimen. Ein Ratgeber für Betroffene und Angehörige“
Hrsg: KDA; www.kda.de , ISBN 978-2-940054-26-5 (2012)
- Europäisches Netzwerk an Deutsch-Niederländischer Grenze: www.eursafety.eu
(Netzwerk-Portal für Patientensicherheit und Infektionsschutz)
- Netzwerke in Niedersachsen (u.a. Empfehlungen für diverse Einrichtungsarten und für Betroffene/Angehörige); www.mrsa-netzwerke.niedersachsen.de
- Netzwerk in Bremen (u.a. Broschüre für Betroffene und Angehörige)
www.mrsa-netzwerk.bremen.de

6. TERMINE

Nächstes PflegeForum: 15.04. (22.07. / 14.10.)

zum Rahmenthema „Herausforderung Hygiene“ werden wir uns im April mit dem EurSafetyHealthNet befassen, wozu der Leiter Dr. Hermann einen Vortrag hält.

Anschließend werden gute Beispiele vorgestellt, wie unterschiedliche Einrichtungen mit dem Problem der MRE umgehen.

Protokollantin:

Regine Harms

OL, 10.02.'15